



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 5. Der jenige/ der ihm nit zu Nutzen macht das Zihl und Absehen/ so
Gott hat bey der Hungers-Noth/ der hebet schon an den ewigen Hunger/
der ist in der Höll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76332](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76332)

meinen Noth und Trübsahl ein jeder sich enthalten soll: Also ist ihm / meine Christen: die Zeit des Hungers ist ein Zeit / an welcher sich man der Wohlkusten enthaltet; und darumb schicket Gott den Hunger auß sonderbahrer Fürsichtigkeit.

22. **U**ber alles dieses / sagt der Heil. Chryostomus; schicket uns Gott den Hunger / damit er uns antreibe / von ihm Hilff zu begehren; und er also Ursach habe / uns seine Güngkeit zu erweisen: Ut occasionem habeat exoratus, quod cotidie misericordiam vobis ostendendi. **O** wie Geheimniß: voll ist David? Er sagt / von dem Zorn Gottes seye der Dampff aufgestiegen: Ascendit fumus in ira ejus. In einem andern Orth hat er gesagt: Exardescet sicut ignis ira tua. Dein Zorn wird wie ein Feuer auffbrinnen: wann deme also / so wird der Rauch dieses Feurs die Straff und Züchtigung seyn / die von dem Zorn herkommet. Mein / sagt der Heil. Augustinus, sondern es ist das Gebet deren / so den Zorn Gottes fürchten; dann wann sie von dem Feuer der Trübsahl ergriffen werden / so geben sie von sich / und lassen in die Höhe auffsteigen den Rauch des eyfferigen Gebetts / der von Gott Barmherzigkeit begehret: Ascendit fumus in ira ejus. Dieser Dampff steigt auff in seinem Zorn: Ascendit lachrymosa deprecatio penitentis, cum cognovisset, quid minatur Deus impiis. Die Zähre: volle Bitt des Büßenden steigt hinauff / da er siehet / was Gott dem Gottlosen antrohet. Es manglet nit an einem Wohlerfahren / der uns von

S. Chryf.
Hom. 4. de
pœnit.

Psal. 17.

S. August.
in Pl. 17.
Luc. 24.

diesem Zihl und Absehen Gottes guten Bericht geben kan. Es ist bekant / wie Jesus Christus unser Herr mit seinen jreyen Jüngern nach Emauß gangen: als sie dort ankamen / thate er dergleichen als wolte er sich von ihnen absondern / und weiter gehen: Ipse se finxit longius ire. Wolte er sie dann verlassen? gewislich nit / sondern er hatte im Sinn bey ihnen zu verbleiben / und sich zu erkennen zu geben / auch das Brodt zu segnen / und ihnen zu reichen: Accipit panem, & benedixit, ac fregit, & porrigebat illis. Wann aber sein Vorhaben gewesen ist / ihnen so grosse Gnad zu erweisen / warumb thut er dergleichen / als wolte er sie verlassen / und noch weiter gehen? Hierauff antwortet gar schön der Heil. Bernardus: Er wolte sie nemlich darzu anhalten / das sie ihm bitten solten / daß er bey ihnen verbleiben wolle: darumb stellte er sich / als wolte er von ihnen scheyden: Simulabat se longius ire, non quia hoc volebat, sed volebat audire, mane nobiscum Domine. Er stellte sich / als wolte er weiter gehen / nicht daß er es wolte thun / sondern er wolte hören ihr Wort: Bleibe bey uns / O Herr. Also sollen wir nit zweiffeln / O Christglaubige / Gott will uns sein Güngkeit erzeigen / er will uns auch Brodt geben; aber er will zugleich / daß wir darumb bitten / und Hilff von ihm begehren sollen; umb diser Ursach willen / schicket er uns dieses Elend und Trübsahl zu.

☪ ☪ ☪ ☪

Der fünffte Absatz.

Derjenige / der ihm nit zu Nutzen macht das Zihl und Absehen / so Gott hat bey der Hungers Noth / der höbet schon an den ewigen Hunger / der in der Höl ist.

23. **U**n meine Christglaubige / weil dieses das Zihl und Absehen Gottes ist / warumb er uns den Hunger schicket / den wir leyden / so laßet euch jetzt euer Gewissen sagen / ob Gott seinen Zweck bey euch erhalten habe / wie er ihn erhalten hat bey dem Hunger der Chananäeren: was sagt euer Gewissen? hat der barmherzige Gott sein Zihl bey euch in diser Stadt erhalten? Gott suchet durch den Hunger die Buß / wie wir gesehen bey dem verlohrnen Sohn. Was hat man für Buß gethan bey diesem Hunger in unserer Stadt? Gott suchet durch den Hunger die Menschen abzuführen von den Wohlkusten / wie wir gesehen an dem Joseph. Wer hat sich bey uns enthalten? Gott suchet unser Gebett / wie bey den zweyen Jüngern zu Emauß: wie vil seynd / die sich Gott ergeben / und bitten / das die Göttliche Barmherzigkeit bey ihnen verbleibe? Mane nobiscum Domine. Wer ist / der bey diesem Hunger sich von Herzen zu Gott befehret hat? O mein Gott / O Vatter / O Seelen-Ärzt / O Baumeister / du hast nit er-

halten / was du gesucht hast. Du züchtigst uns O liebevoller Vatter / damit wir uns befehren / und wir werden nur bößhaffter: du wendest uns an die Trübsahl / als ein Arney / damit wir die Gesundheit erlangen / und wir werden nur fräncker. Du wirffest zu Boden das eytle Gebäu / welches unser Hoffart auffgeführt hat / damit du einen Tempel deiner Lieb in uns auffführst; wir aber führen auff mit noch grösserer Hoffart den Babylonischen Thurn / wider dich zu kriegen / und demen Willen uns zu widersetzen. O wie beklagt sich dessenthalben Gott der Herr: Dedi vobis indigentiam panum in omnibus locis vestris, & non estis reversi ad me, dicit Dominus. Ich hab euch mit dem Hunger gestrafft an allen Orthten / und ihr seyd zu mir nicht widerkehret / sagt der Herr. Ja was noch mehrer ist / ihr habt in dem Hunger eure Sünden gemehret / wie vor diesem die zu Samaria, bey welchen der Hunger auch keinen Frucht geschaffet / wie der H. Chryostomus sagt: Proh nefas! schreyet auff diser heilige Kirchen-Vatter. Der Hunger ist groß / und

erschiet doch kein Besserung; Nulla ex poena correctio. Man ist von der Straff nicht frömmen worden: Et quasi aduersis hominum malitia provocetur, sic crescit quotidie, quod puniatur? Die Bosheit wachset bey der Erbsahl / als wann sie darzu angesehen wäre. Es ist die Erden aufgedorret / und unfruchtbar: aber die Herzen der Menschen seynd noch härter worden / und bringen keine Früchten der Buß: Arescente terrâ, aruerunt & hominum corda. Kan nit dieses auch von uns gesagt werden? O unvergleichliche Bosheit!

24. Es ist wol zu beobachten / was die heilige Schrift von dem König Achab meldet: *Fe-
cit Achab malum in conspectu Domini, su-
per omnes, qui fuerunt ante illum.* Er thate böses vor dem Angesicht des Herrn / und er machte es ärger / dann alle / die vor ihm gewesen seynd. Daß Achab ein Sünder gewesen / daran ist kein Zweifel / aber der allergröste? Warum wird dieses von ihm gesagt? villeicht / dieweil er ein Abgötterer gewesen? aber Salomon ist es auch gewesen / und vil andere haben falsche Götter gleichfals angebetet. Villeicht / weil er dem Naboth ungerechter Weiß seinen Weinberg abgedrungen? Aber mit noch größerer Unge- rechtigkeit hat der König Jeroboam das ganze Königreich Israel an sich gezogen. Villeicht weil er ihm nit nur den Weinberg / sondern auch das Leben genommen? aber der König Saul hat fünf und achtzig Priester er- mordet lassen. Warum sagt dann die Schrift / daß Achab ein größerer Sünder gewesen seye / als alle diese / welche vor ihm gewesen? *Super omnes, qui fuerunt ante eum.* Das wird gesagt / dieweil er es in der Wahr- heit gewesen ist. Wie da? weil er nemlich / als Gott den Hunger zu seiner Zeit über das Land geschicket / er dan noch in seinen Sünden und Lastern verharret ist. Gott hat durch die Hand Elias den Himmel ver- schlossen / daß es nit geregnet hat: er aber hat sein Herz verschlossen der Göttlichen Wahrnehmung. Gott hat die Erden aufge- dorret / aber er ist in seiner Bosheit noch meh- rer erhartet. Gott hat ihn zu sich beruffen durch die Stimm der Erbsahl / er aber ist verstockt geblieben / und hat dergleichen ge- than / als hätte er die Stimm nicht gehöret. So ist dann sein Bosheit grösser / als der anderen / die vor ihm auch gesündigt haben. Ein König / ein Mensch / ein Sünder / der un- ter der Heißel Gottes so wohl / als bey den Gutthaten nur ärger wird / diser wird billich ein größerer Sünder genennet / als die an- dere: *Super omnes, qui fuerunt ante illum.* Hierüber sagt Ambrosius: *Debit intelligere, quod Elias vero Deo serviebat, cum videret in verbo Elias clausum caelum, sed noluit intelligere. ne perdidiam condemnaret, se-
queretur fidem.* Er hätte verstehen sollen / daß der Elias dem wahren Gott dienete / als er gesehen hat / daß auff das Wort Elias der

Himmel verschlossen worden; aber er hat es nit wollen verstehn; damit er sein Treulosig- keit nicht verdammen / und an den wahren Gott glauben müste. Sehe jetzt der Sün- der / dessen Leben und Wandel unter der Erbsahl nit gebesseret / sondern noch ärger worden / als zuvor; ob ein grössere Bosheit kan gefunden werden. Gott hat den Hun- ger über dich geschickt / auff daß du soltest keusch leben; und du gebrauchest dich der Hungers Noth als eines Werkzeugs zur Unkeuschheit? Gott hat dich durch den Hunger zu der Buß über deine Sünden an- treiben wollen; und du begehest neue Sün- den an statt der Bereuung über die vergange- ne? *Et non estis reversi ad me, dicit Domi-
nus.* Wehe dir / der du dem jenigen nit nach- kommest / worzu dir Gott diese Erbsahl zu- geschickt hat! Wehe dir / dann also wird dir diese Erbsahl ein Anfang und Vorbott seyn der ewigen / welche auff dem Unbusfertigkeit in der Höllen warthet.

25. Lasset uns anhören seinen nutzlichen Rath / welchen dem König Nabuchodonosor der Prophet Daniel gegeben / als der Himmel ihm den Tod angetrohet hat durch das Ge- sichts des Baums / den man umbgehauen / da ihm angedeutet worden / daß er auff dem Feld das Gras essen werde / wie ein Ochs / weil er nit hat leben wollen / als ein vernünfti- ger Mensch. Höret / was ihm der Prophet gerathen / und in ihm auch allen andern Sün- deren: *Consilium meum placeat tibi, & pec-
-cata tua Eleemosynis redime.* Lasse dir / O König / meinen Rath gefallen / und mach dich los von deinen Sünden mit Almosen: For- tan ignosceat delictis tuis. Villeicht wird dir Gott deine Sünden verzeihen. Bey die- sem Rath des Propheten hab ich gleichwol ei- nige Zweifel; und erstlich zwar: wie kommt es / daß der Prophet ihm allein das Almosen einrathet / damit er Vergebung seiner Sün- den erlange? dann das Almosen ist zwar gut / für die Straff genug zu thun / nachdem die Schuld schon verzeihen ist; aber zu Ver- gebung der Schuld wie kan sie erkleten? Es hat ja der Apostel gelehret / daß ohne die Lie- be Gottes auch das allergröste Almosen nichts hilft: *Nihil mihi prodeit.* Es nuht mir nichts: was nuht es dann dem Sünder? Es nuht ihm als ein gute Vorbereitung zu der Gnad / weil Gott zur Barmherzigkeit gereiht wird / wann er siehet / daß der Mensch barmherzig ist. Darumb sagt Theodore- tus: *Vis o Rex clementiae fructum percipe-
re? hanc eandem erga eos ostendito; qui unam tecum sortiti sunt naturam.* Wißt du / O König von Gott Barmherzigkeit erlan- gen? so erzeige dich auch barmherzig gegen den jenigen / die einer gleichen Natur mit dir seynd. Noch ein mehrers sagt der H. Au- gustinus; es solle der Sünder / damit er los werde von seinen Sünden / nit nur Almo- sen geben den armen Bettlern / sondern auch seiner armen Seel; dann darumb redet der

S. Chryf.
Hom. de
Eia.

24.
Reg. 16.

S. Ambros.
in El. 27.

Super 2
ad Rom. 12
170

Dan. 4.

Super 2
ad Rom. 12
170

32

Propheten nicht nur von einem / sondern von mehr Almosen geben: Peccata tua Eleemosynis redime. Es ist gut / Almosen geben den Armen; aber zu Verzeihung der Sünden ist es noch nicht genug: es wird noch ein anderes Almosen darzu erforderet. Was für eines? Dasjenige / sagt der H. Augustinus, welches der Sünder seiner eignen Seel thun soll: Qui vult Eleemosynam ordinatè dare, è se ipso debet incipere, & sibi eam primò dare. Welcher ordentlich will Almosen geben / der muß es von sich selber anfangen / und sich seiner eignen Seel zu erst erbarmen. Gehe hinein / sagt er weiter / in dein Gewissen / so wirst du finden ein arme Seel / ein hungrige Seel / ein krancke Seel / die kein Nahrung hat: diese bittet dich umb das Almosen: Redi ad conscientiam tuam, quicunque male vivis, & invenies ibi mendicantem animam tuam. Sihest du nit / wie arm dein Seel ist an der Gnad Gottes? so gibe dann ihr das höchst nöthige Almosen / durch die Reu und Leyd über deine Sünden / und durch eine wahre Reicht. Sihest du nicht / wie sie an allen Tugenden entblößt ist? so gib ihr Almosen durch Übung der Tugenden / und bekleyde sie mit guten Wercken. Sihest du nit / wie sie Hunger / und Durst leydet an geistlicher Nahrung? gib ihr die Busz / Zäher / dann diese seynd das Brod / und das Wasser / von dem sie lebt: Miserere animæ tuæ placens Deo. Erbarm dich also über dein Seel / wann du wilt Gott gefallen. Dieses ist das wahre Almosen / durch welches die Verzeihung der Sünden erlangt wird: welches auch dem anderen Almosen / so unter die Arme außgetheilt wird / die Krafft gibet / für die verdiente Straff genug zu thun: Hac igitur potissima est Eleemosyna (sagt der H. Augustinus) quæ mundat hominem, videlicet ex qua vim habent cæteræ Eleemosynæ, quæ in pauperes erogantur. So gebe dann nit nur der Nabuchodonosor, sondern ein jedwederer Sünder dieses doppelte Almosen / das leibliche und das Geistliche so wird ihm Gott auch Barmherzigkeit erweisen: Peccata tua Eleemosynis redime, fortitan ignoscat delictis tuis.

S. August.
in Enchir.
c. 75.

S. August.
in Enchir.
ubi supra.

26.

Nun seynd wir durch diese wichtige Lehr auß dem ersten Zweifel kommen: ich schreite zu dem anderen, welcher der vornehmste ist. Warum sagt der Prophet / daß man mit Almosen sich von den Sünden löse? Eleemosynis redime. Es wäre ja klärer geredt / wann er sagte / sie werden verzeihen / und nachgelassen: daß aber der Sünder seine Sünden mit dem Almosen lösen soll / wie ist dieses zu verstehen? O mein Christ / dieses ist ein sonderes Geheimnuß: betrachte nme / was es für ein Beschaffenheit mit dem Zinsen hat. Du hast etwan tausend Ducaten auffgenommen: in diesem Fall bist du schuldig alle Jahr den Zins von fünfzig Ducaten zu erlegen. Ist ihm nit also? dieses mußt du thun / wann du schon vierzig Jahr den Zins bezahlt hättest / so lang du die Haupt-Schuld nit lösest; so bleibt das Capital indessen allzeit ganz. Anjeko wirst du verstehen / was der Prophet sagt: Peccata tua Eleemosynis redime. Löse deine Sünden mit dem Almosen. Hast du tödtlich gesündigt? so ist es eben so vil gewesen / sagt der H. Basilius, als mit deiner Hand einen Schuld-Brief unterschreiben: Est igitur chirographum quoddam adversum nos, manibus nostris subscriptum, cum ipsi, in c. a. quæ deteriora sunt, fecerimus. Weißt du / worzu du dich damit verbunden hast? zu weniger nit / als zu einer ewigen Peyn; dann dieses ist das Capital / oder die Haupt-Summa; dann auch zu zeitlicher Straff / welche der Zins ist / wie der Apostel sagt: Sæpientia enim peccati, mors. Ist also ein Ding / eine Todtünd begehen / als sich verbinden / in diesem Leben Kranckheit / Pestilenz / Hunger / und Krieg / hernach aber in der andern Welt die hollische Peyn selbst zu leyden. Du leydest zwar jetzt schon mancherley Armseeligkeit und Trübsahl: aber dardurch gibst du nur den Zins / und verbleibest noch die ganze Haupt-Summa schuldig. Was ist dann für ein Mittel dieser Schuld loß zu werden? dasjenige / was der Prophet gesaget: Peccata tua Eleemosynis redime. Löse deine Sünden mit dem Almosen / dann so lang du die Haupt-Summa nit lösest / so lang bleibst du schuldig / die zeitliche / und ewige Straff zu bezahlen: so löse dann deine Sünden / und gibe Almosen: erstlich deiner Seel und sodenns auch den Armen / wann du dich von zeitlicher und ewiger Peyn befreien wilt; was das nit geschicht / so ist die zeitliche Straff selbst / welche du als einen Zins bezahlest / ein Anzeigen und Bekannnuß / daß du die ewige Straff schuldig bist / dann wer den Zins bezahlet / der ist auch zu der Haupt-Summa verbunden. So löse dann durch die Busz dein Schuld / so wird der gegenwärtige Hunger nicht ein Zeichen / noch der Anfang seyn der ewigen Peyn / sondern ein heilsame Arznei / wordurch du dein Gesundheit erhaltst / welches Gott / als dein wahrer Heiler / sucht: Peccata tua Eleemosynis redime. Ignoscat delictis tuis.

Das ist das Mittel / meine Christen / daß uns Gott verzeihe / daß auch diese gegenwärtige Trübsahl auffhöre / und seine lieblichste Vorsichtigkeit uns widerumb die Lebens-Mittel / deren wir vornehmlich haben / widerfahren lasse. Es wird Jesus Christus / der unser Bruder ist / mit weniger Barmherzig seyn / als der Patriarch Joseph gegen seinen Brüdern gewest. Sehet / was Joseph gethan / der doch von ihnen so sehr beleidiget war. Sie waren in Egypten kommen / von ihm Korn einzukauffen / weil in ihrem Land großer Hunger war; und ob er gleich am Anfang sie etwas harts gehalten / umb zu probiren / ob sie wahre Reu hätten / so hat er ihnen doch bald darauff nit nur Korn für ihre

Haus Nothdurfft abfolgen lassen / sondern auch ganz freundlich sich gegen ihnen erwiesen: er konte sein zarte Lieb gegen ihnen nit länger verbergen: Non se poterat ultra continere Joseph. Er hat sich folgendts zu erkennen geben / das er ihr Bruder seye: Ego sum Joseph. Aber wann hat er dieses gethan? Mercket es wol; nachdem sein Hausmeister ihnen ihre Säck außgesüchet: Quos seruitus incipiens à majore, usque ad minimum. Nachdem er den Becher in dem Sack des Benjamin gefunden; nachdem sie darauff mit Schmerzen / und ganz beschämter wider in die Stadt gefehret; nachdem sie vor ihm / dem Joseph / auff die Erden sich niedergeworffen; nachdem sie als Leibeigne ihm zu dienen sich erbotten: En omnes servi sumus Domini mei. Alsdann hat ihnen Joseph so grosse Kenn-Zeichen seiner Liebe erwiesen.

28. Wohlan / O Christglaubige / weilen uns der Hunger antreibet / Hülf von unserem Gott / von Christo unserem Erlöser / und unserem Bruder zu begehren: so laisset uns auch den Sack unsers Gewissens aufstun / und denselbigen durchsuchen; Aperuerunt

singuli. Ein jeder sehe / ob er derjenige gewesen / der Gott dem Herrn sein Ehr abgestohlen? Es sehe der Obere / der Priester / der Haus-Vatter / so wol als ein jeder anderer / ob er an diesem Diebstal schuldig; erkenne er sein Vermeessenheit; er zerknirsche sein Herz mit wahrer Reu und Leyd über seine Sünden / er kehre sich zu Gott / und stelle sich ganz beschämter in sein Gegenwart; er werffe sich nider vor seiner Majestät / er bekenne ohne alle Entschuldigung seine Sünd / er erbieth sich sein ganzes Lebenlang ihm zu dienen. Wann Gott die Zeichen unserer Besserung ansehen wird / so wird er gewislich wie der Joseph sich nit mehr enthalten können / uns seine Lieb und Gnad zu erweisen: Non se poterat ultra cohibere Joseph. Er wird uns ganz liebreich umbfangen; er wird Mitleiden mit uns haben; er wird die Geißel von uns abwenden; er wird uns widerumb die nöthige Nahrung zukommen lassen; er wird uns in seiner Gnad erhalten / und uns einstens in sein ewiges Reich und Glory aufnehmen: Quam mihi, & vobis &c.

Die sechs und sechzigste Predig.

Von dem gloriwürdigen heiligen Martyrer Cæcilio, Stadt Patron zu Granada, geprediget bey dem Capitel selbiger Stadt / zur Zeit des Hungers und der Theurung / den 7. Febr. 1678.

Cum audieritis prælia & seditiones, nolite terri. Luc. 21.

Wann ihr werdet von Schlachten und Empörungen hören / so fürchtet euch nicht. Luc. 21.

Eingang.

27. **I**n Diamant / in welchem die Hammerstreich keinen Riß gemacht; ein Felsen / der unter den stürmenden Wellen unbeweglich gestanden; ein Oliven-Baum / dem die Wasser Süß nichts geschadet; ein Phœnix, oder Sonnen-Vogel / der auß seiner Aschen zum Leben wider geborn worden; mit einem Wort / ein heiliger Cælius, der erste Bischoff und Martyrer zu Granada, diser unüberwindliche Diamant unter den Streichen des Tyrannen; diser unbewegliche Felsen unter den Feuer-Flammen; diser unverkehrte Oliven-Baum in dem anlauffenden Gewässer der Dornen: diser Phœnix, dessen Aschen die Christliche Welt verehret; diser ist heutiges Tages der Gegenwurf des Cyffers / und der höchst eysferigen Andacht diser edlen

Stadt / welche sich auff diesem heiligen Berg versamlet / ihne mit Freuden zu verehren / als ihren Hirten / Fürsprecher / und hergliebtesten Patronen und Schutz-Herrn zu billichster Erkantnus und Dankbarkeit für seinen väterlichen Eysfer / mit welchem er Cælius sein Leben auffgeopfert hat / die wahre Religion und Christlichen Glauben in Granada einzuführen.

Die alte Stadt Carthago hat einstens einen grossen Fest-Tag gehalten zur Ehren-Gedächtnus zweyer tapferen Brüder / Phileni genennet / denen sie zwey ansehnliche Altäre auffgericht / wie der gelehrte Aelius schreibt: In gratitudinis signum Deo altaria nominibus eorum insignita à patria erecta fuerunt. Wolt ihr wissen / auß was Ursach dieses geschehen ist / so höret / wie solches Valerius Maximus erzehlet. Es ware ein grosser Streit zwischen

2.